



Am Welttag der Frau feiern wir die Errungenschaften von Frauen auf der ganzen Welt und erkennen gleichzeitig die Herausforderungen an, denen sie sich stellen müssen, insbesondere in Bezug auf Gleichberechtigung und Repräsentation in Führungspositionen. Dieses Editorial wirft einen Blick auf die Entwicklung der Stellung der Frau in Frankreich und Deutschland während des 20. Jahrhunderts, mit einem besonderen Fokus auf ihre Präsenz in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, und gibt Hinweise auf notwendige Veränderungen und Entwicklungen in den kommenden Jahren.

In beiden Ländern hat sich die Stellung der Frau im Laufe des 20. Jahrhunderts erheblich gewandelt. Die Emanzipationsbewegungen, die zu Beginn des Jahrhunderts begannen, ebneten den Weg für wichtige rechtliche und gesellschaftliche Änderungen. In Deutschland wurde Frauen das Wahlrecht 1918 gewährt, in Frankreich mussten sie bis 1944 warten. Diese Verzögerung spiegelt die unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Landschaften wider, in denen sich die Frauenrechtsbewegungen in beiden Ländern entwickelten.

Im Bereich der Wirtschaft hat sich die Anzahl von Frauen in Führungspositionen langsam, aber stetig erhöht. In Deutschland führte das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst, das 2015 in Kraft trat, zu einem Anstieg der weiblichen Vorstandsmitglieder in den größten börsennotierten Unternehmen. In Frankreich wurde 2011 ein ähnliches Gesetz verabschiedet, das Unternehmen dazu verpflichtet, bis 2017 mindestens 40% ihrer Vorstandsmitglieder mit Frauen zu besetzen. Diese Gesetze haben zu einer langsamen, aber positiven Veränderung geführt, wobei beide Länder immer noch weit davon entfernt sind, eine echte Parität in den Führungsetagen zu erreichen.

Im wissenschaftlichen Bereich bleibt die Repräsentation von Frauen in Führungspositionen und in STEM-Feldern (Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik) in beiden Ländern hinter den Erwartungen zurück. Obwohl es in den letzten Jahrzehnten einen Anstieg der Anzahl von Frauen, die in diesen Bereichen arbeiten und forschen, gab, sind sie in höheren akademischen Positionen und bei der Leitung großer Forschungsprojekte unterrepräsentiert.

In der Politik haben sowohl Frankreich als auch Deutschland bedeutende Fortschritte gemacht. Deutschland hatte mit Angela Merkel von 2005 bis 2021 eine weibliche Bundeskanzlerin, während Frankreich mit Edith Cresson bereits in den frühen 1990er Jahren eine weibliche Premierministerin hatte. Trotz dieser sichtbaren Erfolge bleibt die Gesamtzahl der Frauen in politischen Führungspositionen begrenzt, und es besteht ein deutlicher Bedarf an weiteren Fortschritten, um eine gleichberechtigte Repräsentation zu erreichen.



Editorial zum Weltfrauentag – wie sieht es in Frankreich und Deutschland mit der Gleichberechtigung aus?

Blickt man in die Zukunft, ist es klar, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Gleichstellung der Geschlechter in allen Bereichen zu fördern. Dies beinhaltet nicht nur die Erhöhung der Anzahl von Frauen in Führungspositionen, sondern auch die Bekämpfung von Stereotypen, die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Sicherstellung, dass Frauen in allen Lebensbereichen gleiche Rechte und Chancen haben. Bildungs- und Bewusstseinsprogramme, Gesetzesreformen sowie Initiativen zur Förderung von Frauen in MINT-Berufen und in der Politik sind entscheidend, um die bestehenden Lücken zu schließen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Welttag der Frau ein wichtiger Anlass ist, um die Errungenschaften von Frauen zu würdigen und gleichzeitig auf die bestehenden Herausforderungen und Ungleichheiten hinzuweisen. Frankreich und Deutschland haben auf dem Weg zur Geschlechtergleichheit zwar in den letzten 100 Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, aber es bleibt noch viel zu tun. Es ist an der Zeit, dass wir alle – Regierungen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Einzelpersonen – unsere Anstrengungen verdoppeln, um eine gerechtere und inklusivere Gesellschaft für alle zu schaffen.

Es grüßt euch die Redaktion von Nachrichten.fr!